

III. Beilage der „Berliner Börsen-Zeitung“ No. 452.

Dienstag, den 27. September 1892.

Zur Uebernahme von Fracht-Transporten und Transito-Declarationen empfehlen sich die nachstehend aufgeführten Speditionsfirmen:

Aachen	Charlier & Scheibler	Hamburg	Jahnke & Fölsch.
Amanweiler (Lothr.), Deutsche Grenze u.		Helsingfors	A. Hartrodt.
Batilly (M.&M.), Franz. Grenze, H. Winkert & Co. (Gleiches Haus in Novéant-Pagny s. M.)		Kiel	Heinr. Kröger.
Anvers	Stobwasser & Co. Jean Souheur.	Köln	G. J. Bargum, Expedition der Königl. Dänisch. Postdampfschiffe.
Arnheim	Arthur Vrancken.	Leipzig	Arthur Vrancken. Charlier & Scheibler.
Aussig a. B.	Rössner & Schöppe.	London	Moritz Merfeld.
Batilly, Givet, Pt. Croix, Pagny, Lallement Frères à Metz.		Lübeck	J. G. Silber.
Berlin	Brasch & Rothenstein. W.	New-York	Schenker & Co.
Bodenbach	Rössner & Schöppe.	Novéant (Lothringen), Deutsche Grenze, u.	J. G. Nölling & Cordes.
Bremen	J. H. Bachmann. F. Hartrodt & Co. Heinrich Becker (gleiches Haus in Hamburg). Joh. Heckemann (gleiches Haus in Bremerhaven, Geestemünde und Hamburg).	Pagny s. M. , Franz. Grenze, H. Winkert & Co. (Gleiches Haus in Amanweiler u. Batilly.)	Knauth, Nachod & Kühne.
Breslau	Paul Giesel, Speditions- u. Wasserverladungsgeschäft.	Paris	Jonemann & Co., Rue d'Enghien 9, Verzollungen und Transporte.
Brüssel	Davesvoldt Frères.	Prag	J. Carl Maschka.
Dresden	Lüder & Tischler.	Stettin	R. Bergemann, Königl. Hof-Spediteur. Eugen Rüdenburg.
Dresden-Neustadt	Johann Carl Seebe.	Stralsund	Bernhd. Bühring.
Eydtkuhnen	Heinrich Jung.	Thorn	Gebr. Tarrey, Spedit., Comm.
Genf, Aachen u. Antwerpen	Charles Fischer.	Triest	Julius Pollack.
Halle a. S.	Otto Westphal, Posthalt. d. K. Postamts u. Sped. d. K. Staatsb.	Warschau	Maurycy Luxemburg.
		Wesel	Ludwig von der Trappen Söhne.

Berlin, den 27. September.

— Ueber die Deutschen Hypothekenbanken im Jahre 1891 brachte der „Deutsche Oekonomist“ in seinen letzterschienenen Nummern eine Serie Artikel. Die in Betracht zu nehmenden Abschlüsse beziehen sich auf 11 Preussische und 10 andere Deutsche Hypothekenbanken und auf 10 gemischte Banken; die ersteren beschränken ihre Thätigkeit auf das reine Hypothekengeschäft, während letztere auch das Bankgeschäft cultiviren. Dem ausführlichen Tabellenmaterial entnehmen wir Folgendes: Den am Jahresabschluss 1891 ausstehenden Hypotheken- und Communal-Darlehen in Höhe von 2532,81 Millionen Mark (1890: 2370,79 Millionen) standen Pfandbriefe und Communal-Obligationen im Betrage von 3353,41 Millionen Mark (1890: 3081,74 Millionen) gegenüber. Von den Darlehen entfielen auf die Preussischen reinen Hypothekenbanken 1129,38 Millionen Mark (1890: 1023,89 Millionen), auf die anderen reinen Hypothekenbanken 1257,89 Millionen Mark (1890: 1154,9 Millionen), auf die gemischten Banken 1145,5 Millionen Mark (1890: 1092,8 Millionen). Der Pfandbrief-Umlauf vertheilte sich auf die drei Gruppen mit 1068,5 Millionen Mark (1890: 950,9 Millionen), 1196,8 Mill. Mark (1890: 1094,5 Mill.) und 1088,5 Millionen (1890 1036,5 Millionen). Die Preussischen und die anderen Deutschen Hypothekenbanken hatten Bestände an Kasse 11,87 Millionen Mark bezw. 5,98 Millionen Mark, an Wechseln und Effecten 29,84 Millionen Mark bezw. 40,83 Millionen Mark und an Lombardforderungen 16,93 Millionen Mark bezw. 2,87 Millionen Mark aufzuweisen, ferner Debitoren, meist bei den Couponszahlstellen deponirte Beträge, 16,90 Millionen Mark bezw. 35,55 Millionen Mark, bei den gemischten Banken betragen Kasse 14,83 Millionen Mark, Wechsel und Effecten 101,49 Millionen Mark, Lombards 17,57 Millionen Mark und Debitoren, meist Conto-Corrent-Forderungen, 239,78 Millionen Mark. Die zwangsweise übernommenen Immobilien haben sich in den letzten Jahren fortgesetzt stark vermindert, sie betragen Ende 1891 8,11 Millionen Mark (1890: 11,83 Millionen); auch das Disagio reduirte sich von Jahr zu Jahr, es verblieb ein solches von 6,29 Millionen Mark (1890: 9,10 Millionen). Die diversen Passiven incl. Reingewinn beschränkten sich bei den Preussischen Hypothekenbanken auf 41,43 Millionen Mark, bei den anderen reinen Hypothekenbanken auf 47,77 Millionen Mark, sie betragen bei den gemischten Banken — mit Conto-Corrent-Creditoren — 232,70 Mill. Mark. Auf das Actien-Capital von zusammen 348,9 Millionen Mark (1890 336,0 Millionen) entfiel

eine Dividende von durchschnittlich 7,46 % (1890 7,74). Die Reserven betragen 73,47 Millionen (1890 67,64 Millionen) oder mehr als 21 % des Actien-Capitals. Das genannte Blatt constatirt, dass das Deutsche Hypothekenbankwesen sich in gesundem Zustande befindet und einen soliden Fortschritt bekundet.

— Aus Leopoldshall, 26. September, wird uns geschrieben: Im August d. J. wurden 175 803 Ctr. Chlorkallium verladen und berechnet, gegen 201 029 Ctr. im August v. J. Der Export im vorigen Monat und in der ersten Hälfte dieses Monats litt nicht allein unter dem ganz abnorm niedrigen Wasserstande der Elbe, sondern auch unter den durch die Cholera-Epidemie in Hamburg entstandenen Schwierigkeiten des Schiffsverkehrs. Da jedoch ein starker Herbstbedarf von Chlorkallium vorhanden ist, und der Wasserstand sich gebessert hat, so haben sich die Verladungen nach Hamburg resp. nach dem Auslande in den letzten Wochen wieder erheblich gebessert.

— Die gestrige Breslauer Schienen-Submission ist die letzte in der Reihe der Mitte vorigen Monats in Deutschland erfolgten Schienen-Ausschreibungen gewesen. Die Preise, zu welchen in Breslau Offerten eingereicht wurden, stellen sich, wie schon gemeldet worden, auf 114 \mathcal{M} pro Tonne ab Werkstation und zwar haben zu diesem Preise die beiden Oberschlesischen Schienenwerke, Königs-Laurahütte und Friedenschütte, Offerten abgegeben und sind hierbei am billigsten gewesen, da gleichzeitig eingereichte, frei Svinemünde, bezw. Stettin gestellte Englische Angebote höhere Preise forderten, als jene Oberschlesischen. Der Preis von 114 \mathcal{M} ist genau derselbe, wie der in der letztvorangegangenen Breslauer Submission vom 7. Juni d. J. von den Oberschlesiern gefordert; der Rückgang in den Schienenpreisen scheint sonach die Grenze erreicht zu haben und der Ausfall der jetzigen Verdingung involvirt insofern eine kleine Besserung, als inzwischen die zur Eisendarstellung erforderlichen Fettkleinkohlen seitens der fiscalischen Gruben in Oberschlesien um eine Kleinigkeit im Preise ermässigt worden sind, die Herstellungskosten sich also bei den Hüttenwerken etwas niedriger stellen. Freilich sind die vorjährigen Schienenpreise bei weitem noch nicht erreicht, denn die Oberschlesischen Werke erzielten in Breslau in 1891 am 11. und 27. Februar und am 18. März für die in diesen drei Terminen zusammen verdingenen 8050 zu 129 \mathcal{M} , am 30. Mai und 6. Juni für 3680 zu 127 \mathcal{M} , am 18. Juni für 3500 zu etwa 124 \mathcal{M} , am 30. Juli für 5960 zu den gleichen Preis und endlich am 26. August für 23 000 to, innerhalb 1 3/4 Jahren zu liefern, 120 \mathcal{M} pr. to ab

Werkstation. Am 2. Januar d. J. ermässigte sich der Preis bei Verdingung von wenigen 2100 to auf 118 \mathcal{M} und am 7. Juni für verdungene 6366 Tonnen auf 114 \mathcal{M} , welcher Preis auch jetzt für die ausgeschriebenen 4144 to innegehalten worden ist. Das diesmal vergebene Quantum von 4144 to ist nicht gross und kann den Oberschlesischen Werken nur für kurze Zeit Arbeit bringen; immerhin aber repräsentirt das Quantum, welches seit Mitte August für Deutsche Bahnen in Schienen, Schwellen etc. vergeben wurde, eine stattliche Arbeitsmenge; an Schienen allein gelangten nämlich zur Verdingung in Carlsruhe 4000 to, in Strassburg 12 100 to, in Dresden 14 400 to, in Hannover 10 600 to, in Köln 7150 to, in Breslau 27 500 to, in Altona 4100 to und in Breslau 4100 to, zusammen also innerhalb sechs Wochen rund 84 000 to oder 1 700 000 Ctr. Stahlschienen, deren Lieferung nach den Bestimmungen des bestehenden Cartells den Deutschen Werken nach Maassgabe ihrer eingeschätzten Leistungsfähigkeit gleichmässig zufällt bezw. durch Verrechnung ausgeglichen wird.

— Der Geschäftsbericht der Actien-Zuckerfabrik Newerk bei Hannover für das Jahr 1891/92 hebt zunächst hervor, dass die Ergebnisse der sämtlichen gesellschaftlichen Betriebe durch ungünstige Witterungseinflüsse im Berichtsjahre beeinträchtigt wurden, so dass die Ueberschüsse sich naturgemäss niedriger stellen. Ernte in beiden Wirthschaften eine unbefriedigende. Die durch den Ernteausfall entstandenen Einbußen konnten durch die erheblichen Getreide-Mehrpriese, wie sie in Folge allgemeiner Missernte in Deutschland und durch das Russische Ausfuhrverbot hervorgerufen wurden, nur zum Theil ausgeglichen werden. Die von den Wirthschaften gebauten Rüben wurden den Fabriken wie bisher mit 2 \mathcal{M} per Doppelcentner in Rechnung gestellt. Die Pachtwirthschaft Jeinsen, welche seit dem Jahre 1874 bewirthschaftet wurde, ist beim Pachtabschluss in diesem Jahre aufgegeben, da die Entfernung von der Zuckerfabrik Sarstedt zu gross ist, hin ungünstigen Wegeverhältnissen und dem Umstände, auch die sonstigen in Betracht kommenden Verhältnisse eine Wiederpachtung nicht wünschenswerth erscheinen liessen. Die Wirthschaft Gehrdens, deren in bester Beschaffenheit befindliches todttes und lebendes Inventar wie alljährlich zum Jahresabschluss in sachgemässer Weise aufgenommen wurde, lässt auch hinsichtlich ihres Culturzustandes nichts zu wünschen übrig. Der letztere ist im Berichtsjahre durch reichlichere Düngung und Meliorationen wesentlich verbessert worden. Die beiden Zuckerfabriken konnten in Folge der überaus schwachen Rübenerte die Rohmaterial in kurzen Campaignen verarbeiten. Für die beiden Fabriken waren angebaut in Summa 1869,03 ha = 7131 Hann. Morgen gegen 1631,31 ha = 6224 Hann. Morgen im Vorjahre, und zur Verarbeitung gelangten in Summe 443 530 Doppelcentner Rüben (d. i. 15,66 % weniger pro Hektar als im Vorjahre) gegen 459 025 Doppelcentner Rüben in 1890/91. Die Ausbeute aus diesem Rübenmaterial betrug 49 531,93 Doppelcentner Zucker gegen 54 969 245 Doppelcentner Zucker in 1890/91, somit im Berichtsjahre 9,89 % weniger als im Vorjahre. Gewonnen wurden an erstem Erzeugnisse in Sarstedt 9,23 % von Rüben gegen 10,24 % im Vorjahre, in Gehrdens 9,23 % von Rüben gegen 9,62 % im Vorjahre. Die Verwerthung der Fabrikate geschah zu erheblich besseren Preisen als im Vorjahre, ein Ausgleich gegenüber dem Ausbeuteausfall konnte aber auch hier nicht erzielt werden, und beide Fabriken schlossen mit wesentlich geringeren Gewinnziffern gegen das Vorjahr ihren Betrieb. Grössere Neuanlagen waren in den Fabriken im abgelaufenen Jahre nicht vorzunehmen, beide Betriebsstätten befinden sich in bestem leistungsfähigem Zustande und sind in der Lage, auch den erhöhten Anforderungen der Jetztzeit zu entsprechen. An Abschreibungen wurden vorgenommen auf die Zuckerfabrik Sarstedt 66 371 \mathcal{M} , auf die Zuckerfabrik Gehrdens 28 200 \mathcal{M} und stehen die beiden Fabriken unter Berücksichtigung der bisher stattgefundenen Abschreibungen mit den mässigen Anlagewerthen von 1 009 551 \mathcal{M} für Sarstedt, 400 161 \mathcal{M} für Gehrdens zu Buche. Das Amortisationscontto erlitt durch Auflösung der Wirthschaft Jeinsen einen Abgang von 33 905 \mathcal{M} und dagegen einen Gesamtzugang an Abschreibungen von 96 186 \mathcal{M} , so dass der Vortragssaldo dieses Contos mit 1 073 000 \mathcal{M} in der Bilanz erscheint. Es wurden ausserdem an inneren Abschreibungen in der Landwirthschaft Gehrdens auf landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe etc. 8497 \mathcal{M} vorgenommen. Durch die Abgabe der Wirthschaft Jeinsen in Folge Mehrlörs bei Inventarverkauf sowie Verrechnung der Amortisation gegen die buchmässige Belastung wurde von dem Gewinn- und Verlustcontto ein Ueberschuss im Betrage von 30 051 \mathcal{M} zugeführt, hierzu Betriebsgewinne der vier gesellschaftlichen Betriebe